Die Land- und hauswirtschaftliche Schule Schwand-Münsingen

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art

und Kunst

Band (Jahr): 3 (1913)

Heft 46

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-642673

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Die Land= und hauswirtschaftliche Schule Schwand=Münsingen.

der Neubau der Land- und Hauswirtschaftlichen Schule aus bem Boden herausgewachsen und bezugsfertig geworden, so

daß er am 11. November in feierlicher Weise eingeweiht werden konnte. Wer von Bern nach Thun fährt, dem muß der breite, stolze, behäbige Bau, der sich hinter Mün= singen vom dunklen Schwandwald abhebt, sicher auffallen. Trot den beträchtlichen Außdehnungen erscheint der Bau durchaus nicht langweilig, sondern er ist dank der schönen Dachgestaltung recht heimelig und bei aller Einfachheit gediegen und würdig, wie ein währschaftes Berner Bauernhaus. Und wenn die roten Ziegel sich einmal gebräunt haben, so wird es sich prächtig in die Landschaft hineinfügen. Der angenehmen äußern Form entspricht auch die innere Einrichtung, die sich auszeichnet durch höchst zweckmäßige Raumverteilung und schlichte Schönheit. In langer Flucht reihen sich den breiten Korri= doren entlang all die Lehr= und Schlassäle, die Sammlungszimmer und Räumlichkeiten für praktische Arbeiten. Die mit den modernsten Apparaten ausgerüstete Musterküche, der in warmen Tone gehaltene große Speise-saal, die Räumlichkeiten für das Personal

und die Haushaltungsschülerinnen, sowie die Abwartwohnung, bie, obichon im Ganzen eingeschloffen, auch äußerlich ein Haus für sich darstellt, sind im Flügelbau untergebracht. Die Firma Könitzer in Worb, nach deren Plänen die Anstalt ausgeführt wurde, darf man füglich zu dem gelungenen Werke beglückwünschen.

Die neue Lehranstalt, der der Betrieb des großen Schwandgutes angeschlossen ift, wird 150-180 Schüler aufnehmen können.

Wenn auch diese Zahl für den Anfang nicht erreicht wurde, so ist doch sicher anzunehmen, daß bei dem stets wachsenden Bedürfnisse unserer Landwirte nach tüchtiger Berufsbildung in naher Zukunft auch der lette Plat be-

Mit der Anstalt ist eine hauswirtschaftliche Schule verbunden. In den Kursen dieser Schule sollen den Töchtern unseres Arbeiter= und Mittelstandes diejenigen Kenntnisse vermittelt werden, die sie sich zu Hause nicht immer aneig-

Ganz in aller Stille ist im Schwand bei Münfingen | nen können und deren sie zur tüchtigen Führung eines einfachen Haushaltes dringend bedürfen.

Die neue Bildungsstätte wird den jungen Leuten, die



Die Cand- und Bauswirtschaftliche Schule Schwand-Munsingen. Die Bauptfaffade.

hier Anregung und berufliche Förderung suchen, sicher ans Herz wachsen; denn das alte Schwandgut, dieser alte Patriziersitz, ist ein ungemein ruhiger, heimeliger Fleck Erde, ein Plätchen, wie es für eine landwirtschaftliche Schule nicht besser hätte passen können. Vom Lehrgebäude aus hat man einen wunderbaren Ausblick auf die links und rechts von waldigen Höhen flankierte, breite Aareebene, hinter der sich, über der Silhhouette von Münsingen, riesengroß der Alpenwall erhebt. In unmittelbarer Nähe aber rauscht der Schwand= wald, der im Sommer angenehme Kühtung spendet, im Winter aber die rauhen Nordostwinde wirksam abhält.

Das Bernervolk hat freilich für den Ankauf des schönen Gutes und den Bau der Anstalt große Opfer gebracht. Aber die Million wird fich lohnen, denn fie foll dazu dienen, den Bauernftand zu heben und ihn befreien zu helfen von der drückenden Bodenverschuldung. Dem Bauernstand ist das Wichtigste anvertraut, was wir haben: unser Grund und Boden, auf dem wir alle leben. Ein glücklicher Bauernstand ist daher das beste Unterpfand für unser aller Wohlergehen.

T.



Berner Wochenchronik



Kanton Bern.

Der Regierung Frat unterbreitet bem Großen Rat ein Detret über bie Bereinigung ber beiden Gemeinden Oberried und Ebligen am Brienzerse. Die Zwergemeinde Ebligen zählt etwas über 60 Einwohner, wobon durchschnitt-lich 17—18 Stimmberechtigte. Ebligen wird der Anschlagen Gemeinde Oberried zugeteilt.

Die großrätliche Kommission hat die Regie-rungsvorlage über die Gehälter der Hochschulprofessoren durchberaten und dabei folgende Abnorchberaten und dabet solgende Abständerungen vorgenommen: Die Maximalbes soldung von Fr. 7000 für die ordentlichen Prospessionen soll in 9 statt erst in 12 Jahren erreicht werden; die 3 Alterszulagen von je Fr. 500 sollen nach je 3 Dienstjahren ausgerichtet werden; Schulfynode zusammentreten. Hand die Abstision des aus

eine Besoldung bis zu Fr. 5000 zu bewilligen.

Der Regierungsrat hat beschlossen Art. 20 Detretes über die Löscheinrichtungen und den Dienst der Feuerwehr in der Beise abzusändern, daß die Beiträge der privaten Feuerwersten an die Kosten des Feuerlöschwesenst auf 3½ Rappen von Fr. 1000 des auf den Kanton Bern entsallenden Versiches rungskapitals erhöht werden.

Nationalrat Choquard ist in der Bolksab-

Lehrtätigkeit an der Hochschule vollftändig in dem Jahre 1856 stammenden Sekundarschulge-Unspruch genommen werden, ausnahmsweise sein. Der bisherige Kräsident, Herr Oberft Bigler, will aus Gesundheitsrücksichten zurück-

Die Gemeinde Huttwil hat beschlossen das Gemeindewappen, das seit dem großen Brande im Jahre 1833 in der Farbe salsch dargestellt worden ist, im ursprünglichen Bilde, wie es vom Kloster St. Beter im Schwarzwald im Jahre 1093 gestistet worden war, weiterzusühren. Dasselde zeigt auf blauem Grunde mit sentrechter Schrassur zwei silberne Schlüssel mit einem golzenen Setren darüber. denen Stern darüber.

Der Regierungsrat hat folgenden letztwils ligen Berfügungen die Beftätigung erteilt: von Frl. M. E. von Graffenried von Fr. 2000 zu Gunften des Krankenhauses von Wattenwil, serner